

Lieber Jubilar!
Liebe Frau Herrmann!
Sehr geehrte Damen und Herren!

Im Namen der polnischen Kollegen und Freunde möchte ich Dir, lieber Joachim, zu diesem ehrwürdigen Jubiläum herzlichst alles Gute, viel Gesundheit und weiterhin so erfolgreiche wissenschaftliche, schöpferische Kraft wünschen. Viele Jahre sind vergangen, seit wir die erste Bekanntschaft angeknüpft haben, die mit der Zeit in eine echte, von den Verwirrungen unserer Epoche unabhängige Freundschaft umgeformt worden ist.

Du warst in dieser Zeit ein junger Wissenschaftler of great expectations, dann wurdest Du Direktor des archäologischen Akademie-Instituts und Akademiemitglied, ein international bekannter und anerkannter Gelehrter. Im Grunde aber, au fond, wie die Franzosen sagen, bist Du doch immer ein Wissenschaftler geblieben, der seine Forschungen im Vordergrund hält, die Forschungsobjekte tief kennen lernen will und sie ganz einfach liebt. Darum auch hast Du so viele Freunde im Ausland gefunden, unabhängig von den unhaltbaren politischen Einteilungen unserer Welt. Auch bei den nächsten Nachbarn, in Polen, bist Du sehr hoch geschätzt. Das fand unter anderem Ausdruck in der Ehrenmitgliedschaft der Polnischen Archäologischen Gesellschaft sowie in der Teilnahme an vielen gemeinsamen Kongressen, Symposien und anderen Unternehmen und besonders durch die Mitgliedschaft in der Polnischen Akademie der Wissenschaften. Für uns sind, was verständlich ist, Deine Verdienste im Bereich der archäologischen Slawenforschung besonders wichtig. Ich möchte hier nur auf das erste Projekt „Geschichte und Kultur der Slawen in Deutschland“ hinweisen sowie an die spätere Tätigkeit in der Internationalen Union für Slawische Archäologie erinnern.

Aber auch die Universalgeschichte interessierte Dich lebhaft. Dein Wirken war eng mit der Internationalen Union für Ur- und Frühgeschichtswissenschaften verbunden. Von besonderem Interesse war für Dich die Frühgeschichte der Ostseevölker, und die Einladung zur mehrjährigen Birka Grävningar Reference Group bewies, wie hoch Deine Erfahrung auch von den schwedischen Kollegen geschätzt wurde. Es ist darum recht erfreulich, dass die aufeinanderfolgenden Bände der Ralswiek-Monographie über eine der wichtigsten Fundstellen an der südlichen Ostseeküste regelmäßig herausgegeben werden können.

Deine Veröffentlichungen gehören jetzt zur grundlegenden Ausstattung der wissenschaftlichen Werkstatt jedes Mediävisten und trotz vielen Diskussionen und zuweilen kritischer Betrachtung – ohne Herrmanns Werke geht es in der europäischen Mittelalterforschung nicht.

Meine Damen und Herren, meine Kollegen und auch der Jubilar wissen, dass ich stets, unabhängig von den Umständen gegen die Vermischung von Politik und Wissenschaft war. Darum gestatten Sie mir zu sagen, daß ich mich aufrichtig freue, dass diese Jubiläumsfeierlichkeit stattfindet und ich daran teilnehmen kann. Den werten Gastgeberern schönen Dank für die freundschaftliche Einladung!

Und Dir, lieber Joachim, nochmals alles Gute, ad plurimos annos!

Lech Leciejewicz*

* Prof. Dr. phil. habil. Lech Leciejewicz gehört zu den bedeutendsten polnischen Wissenschaftlern, die auf dem Gebiet der Frühgeschichte forschen. Seine zahlreichen wissenschaftlichen Veröffentlichungen, darunter zahlreiche Monographien, gelten vor allem der slawischen Frühgeschichte und den Beziehungen zwischen unterschiedlichen Ethnien und frühen Staaten Europas. Außer in Polen hat er zu dieser Problematik z. T. langjährige archäologische Ausgrabungen in Spanien, Frankreich und Italien durchgeführt. Im Rahmen der Polnischen Akademie der Wissenschaften und der polnischen Wissenschaftsorganisation war und ist er mit vielfältigen Aufgaben betraut. Er ist Mitglied mehrerer internationaler wissenschaftlicher Gesellschaften.